

Kritischer Apparat nach Shackleton Bailey (Auszüge):

aBEKRΨ (= zφψλl)

119-120 nam, ut scutica ... flagello / ne ferula *Housman* 128 qui B : quo *cett.* 131
 taberna *codd.* : ustrina V ('*mendum natum e glossa sutrina*' *Klingner*)

II. Übersetzung (O. Schönberger 1976):

Als die Geschöpfe aus der jungen Erde hervorkrochen (100) – sprachlose, ungeschlachte Tiere –, kämpften sie um Eicheln und Lagerstätten, erst mit Nägeln und Fäusten, dann mit Knütteln und im weiteren Verlauf mit Waffen, deren Anfertigung später das Bedürfnis lehrte, bis sie endlich Zeit- und Nennwörter erfanden, mit denen sie ihre Naturlaute und ihre Empfindungen sprachlich ausdrücken konnten. Hernach ließen sie allmählich vom Kriege ab, (105) legten feste Städte an und stellten Gesetze auf, die Diebstahl, Straßenraub und Ehebruch verboten. Denn schon vor Helena war das Weib der abscheulichste Anlass zum Kriege, aber alle fanden, ohne von einem Dichter gerühmt zu werden, den Tod, wenn sie wie wilde Tiere wahllos den Gegenstand ihrer Liebesbrunst an sich rissen (110) und ein Stärkerer sie dabei erschlug wie ein Stier, der seine Herde verteidigt. Dass die Rechtsordnungen ihr Entstehen nur der Furcht vor Unrecht verdanken, wird man unbedingt zugeben müssen, wenn man sich dazu bequem, die Jahrbücher der Weltgeschichte aufzuschlagen. So wenig der natürliche Instinkt des Menschen Recht von Unrecht so zu trennen vermag, wie er Nutzen und Schaden, Nachteil und Vorteil unterscheidet, (115) ebenso wenig wird der Vernunft der Beweis gelingen, dass einer, der in fremden Gärten zarten Kohl stiehlt, genau das gleiche Unrecht begeht wie einer, der nachts die Heiligtümer der Götter raubt. Es muss einen bestimmten Maßstab geben, der über Verbrechen die entsprechenden Strafen verhängt, damit man nicht einen Menschen, der nur die Lederpeitsche verdient, mit der grässlichen Knute züchtigt. (120) Denn dass du einen Verbrecher, der härtere Streiche verdient, nur mit dem Rohrstock schlägst, brauche ich nicht zu befürchten, da du behauptest, Diebstahl und Raub seien ein Ding, und drohst, du wollest kleine Vergehen durch dieselben Strafen beseitigen wie die großen, wenn die Leute dir die Königswürde übertrügen. Wenn aber der Weise schon reich (125) und ein guter Schuster ist und allein schön und König, warum wünschst du dann noch etwas, was du schon hast? „Du verstehst nicht“, heißt es dann, „was Vater Chrysis sagen will. Der Weise hat zwar nie Schuhe und Sandalen gemacht, und doch ist der Weise ein Schuster.“ Wieso? „Wie Hermogenes, auch wenn er schweigt, doch ein meisterhafter Sänger und (130) Tonsetzer ist und wie der pfiffige Alfenus auch dann, als er sein ganzes Handwerkszeug fortgeworfen und seine Werkstatt geschlossen hatte, immer noch ein Schuster war, so ist der Weise Meister in jedem Handwerk, so allein König.“ Aber die ausgelassenen Gassenjungen zupfen dich am Bart, und wenn du sie dir nicht mit deinem Prügel vom Leib hältst, (135) kommst du durch den Haufen, der um dich herumsteht, ins Gedränge und musst elend bersten vor lauter Brüllen, du allergrößmächtigster „König“.